

Tourismus im Einklang mit der Natur

EU-Förderung Landkreisübergreifendes Projekt soll Umweltbildung und Gastgewerbe vernetzen. Allgäu als Modellregion?

Immenstadt Umweltbildung und Tourismus im Einklang mit der Natur liegen im Trend. Im Allgäu gibt es eine Vielzahl von Beispielen. Die Palette reicht von festen Einrichtungen wie dem Walderlebniszentrum Ziegelwies bei Füssen über Themenwege im Moor bis hin zu Kräuterwanderungen und anderen erlebnisorientierten Angeboten. Jetzt sollen die Umweltbildungs- und Tourismusakteure unter Trägerschaft der Allgäu GmbH vernetzt werden, um das Miteinander von Tourismus, Mensch und Natur zu stärken. Die Kosten für das Projekt „Umweltbildung und naturnaher Tourismus im Allgäu“ liegen bei etwa 190 000 Euro. 60 Prozent davon, also knapp 108 000 Euro, werden über das europäische Förderprogramm Leader finanziert, den Rest übernehmen die Allgäuer Kreise und kreisfreien Städte. Im Alpseehaus in Immenstadt wurde jetzt der Förderbescheid übergeben.

„Die Natur verstehen kann nur, wer sie auch erfährt“, sagte der Oberallgäuer Landrat Anton Klotz. Dafür gebe es schon jetzt zahlreiche Möglichkeiten, aber noch kein übergreifendes Netzwerk, sagte Christof Endreß, Vorsitzender des

Vereins Regionalentwicklung Oberallgäu. Das solle sich durch das Projekt ändern. Dafür sei es wichtig, Partner mit oft unterschiedlichen Ansichten, beispielsweise aus den Bereichen Tourismus und Naturschutz, ins Boot zu holen. Entschei-

dend sei auch, dass es nicht nur Angebote für Kinder und Schulen, sondern für alle Besucher und Einheimischen gebe. Das Projekt ist auf drei Jahre angesetzt und erstreckt sich über die Landkreise Lindau, Ober-, Ost- und Unterallgäu sowie die kreisfreien Städte Kempten, Memmingen und Kaufbeuren. Deren Tourismus- und Umweltbehörden fungieren unter anderem neben Anbietern für Umweltbildung als Projektpartner.

„Der Ast, auf dem wir sitzen“

Zunächst geht es darum, eine Sammlung aller Angebote im Bereich der Umweltbildung aufzustellen, eine Netzwerkstruktur aufzubauen und Qualitätskriterien zu finden. In einer zweiten Phase stehen die Umsetzung samt Öffentlichkeitsarbeit und eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Umweltbildung auf dem Programm. Für das Vorhaben schafft

die Allgäu GmbH eine eigene Stelle. „Die Natur ist der Ast, auf dem wir sitzen“, sagte deren Geschäftsführer Bernhard Joachim. Es gehe nicht allein darum, mehr Gäste ins Allgäu zu locken, sondern auch um ein nachhaltiges Angebot.

Die Grundidee für das Projekt hatte Andreas Güthler, Leiter des Naturerlebniszentrums Allgäu, schon vor Jahren geliefert. Jetzt ist der Startschuss gefallen – und der Zeitpunkt könnte nicht besser sein, findet Ethelbert Babl, Leader-Koordinator beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten: „Nachdem am Riedberger Horn anstatt der Liftverbindung ein großes Modellprojekt für naturverträglichen Tourismus entstehen soll, kann dieses Vorhaben einen wichtigen Baustein dazu beitragen, dass das gesamte Allgäu eine Modellregion für das Zusammenspiel von Tourismus- und Umweltintressen wird.“ (s/h)



Im Bergbauernmuseum in Diepolz (Oberallgäu) können die Besucher viel lernen. Künftig soll es ein Netzwerk für Umweltbildung geben. Archivbild: Lienert